

V-11 Keine weitere Zusammenarbeit mit Signa in Berlin

Antragsteller*in: Julian Schwarze (KV Berlin-
Friedrichshain/Kreuzberg)
Tagesordnungspunkt: TOP 10 Weitere Anträge

1 Ob Insolvenzanträge, Korruptionsermittlungen, Milliardenverluste, Baustopps und
2 drohende
3 Bauruinen - die Entwicklungen rund um den Signa-Konzern und seine
4 Tochterunternehmen in den
letzten Wochen und Monaten zeigen einmal mehr, dass Signa kein verlässlicher
Partner ist,
weder im Bereich Stadtentwicklung, noch wenn es um Kaufhäuser und Einzelhandel
geht.

5 Wir fordern, dass alle städtebaulichen Vorhaben, welche durch die Signa-Gruppe
6 bzw. ihre
7 Tochterunternehmen in Berlin in Planung bzw. Umsetzung sind, auf den Prüfstand
8 gestellt
9 werden und weitere Planungsschritte, die auf die Schaffung von Baurechten
10 abzielen,
ausgesetzt werden. Solch ein Moratorium zur Aussetzung der Planungen muss auch
für die im
Letter of Intent zwischen Signa und Land Berlin genannten Vorhaben gelten,
insbesondere am
Kurfürstendamm und Hermannplatz.

11 Die Kritik an der Verknüpfung von zeitlich begrenzten Zusagen für den Erhalt von
12 Arbeitsplätzen mit städtebaulichen Planungsfestlegungen durch den Letter of
13 Intent (LOI)
14 zwischen dem Berliner Senat und Signa sowie der zum Konzern gehörenden Galeria
15 Karstadt
Kaufhof GmbH von 2020 war richtig und bestätigt sich durch die aktuellen
Entwicklungen umso
mehr.

16 Damals wie heute gilt: Es ist nicht im Interesse der Stadt und der
17 Berliner*innen, Baurechte
18 für Signa und seine Tochterunternehmen zu schaffen, um durch massive
19 Bodenwertsteigerungen

20 einem offensichtlich angeschlagenen Immobilienspekulanten zusätzliche Renditen zu
21 ermöglichen. Hinzu kommt, dass angesichts der berichteten finanziellen Probleme
bei Signa
das Risiko von Bauruinen besteht. Der Baustopp des Hamburger Elbtowers aufgrund
von
Zahlungsschwierigkeiten seitens Signa ist hier mahndendes Beispiel.

22 Es ist offensichtlich, dass der Signa-Konzern weitere Projekte verkaufen wird, um
23 Umsätze zu
24 generieren. Der Verkauf des Hochhauses am Alexanderplatz wird kein Einzelfall
25 bleiben.
26 Medienberichten zufolge musste alleine die Signa Prime Selection, die wichtige
27 Bestandimmobilien des Signa-Imperiums umfasst, ihr Immobilienportfolio um mehr
28 als eine
Milliarde Euro abwerten. Mittlerweile soll auch die Europäische Zentralbank (EZB)
Geldhäuser
mit bestehenden Engagements bei Signa dazu gedrängt haben, diese Darlehen
entweder zum Teil
abzuschreiben oder weitere Vorsorgen für potenzielle Verluste zu treffen.

29 Das Land Berlin darf diese Art von Geschäftsmodellen in der Immobilienbranche
30 nicht weiter
31 unterstützen. Signa geht es um die Versilberung der eigenen Immobilienbestände
32 und um eine
33 maximale Rendite. Dafür brauchen sie Baurecht. Stadtentwicklung darf sich aber
nicht
abhängig machen von fragwürdigen Geschäftsmodellen - egal ob von Signa oder von
anderen
Unternehmen. Der Senat muss nun alles tun, um einen möglichen Schaden von Berlin
abzuwenden.

Unterstützer*innen

Katrin Schmidberger (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), André Schulze (KV Berlin-Neukölln), Martin Reents (KV Berlin-Kreisfrei), Monika Herrmann (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Antje Kapek (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln), Sarah Jermutus (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Pascal Striebel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Susanne Jahn (KV Berlin-Kreisfrei), Anne Geib de Gruttadanria (KV Berlin-Neukölln)